



VERSA,

der Verein zur Verhinderung sexueller Ausbeutung von Kindern und Jugendlichen im Sport, wurde vom ZSS initiiert. VERSA möchte sexuelle Ausbeutung im Sport enttabuisieren. Dazu stellt VERSA den Sportvereinen ein einfaches Massnahmenpaket zur Verfügung. Dieses richtet sich nicht nur an Trainerinnen und Trainer, sondern auch an Kinder, Jugendliche und Eltern.

VERSA ist eine unabhängige Anlaufstelle für Sportvereine und arbeitet mit Fachpersonen, Beratungsstellen und Behörden zusammen. Die Mitgliedschaft bei VERSA ist kostenlos. Bereits haben sich rund 300 Sportvereine VERSA angeschlossen. Darunter praktisch lückenlos alle Stadtzürcher Vereine, die von der Stadt Jugendsportbeiträge erhalten.



Dieses "Label" soll Eltern klar signalisieren, ob ein Verein den VERSA Codex nachlebt und alles in der eigenen Kraft stehende unternimmt, um sexuelle Übergriffe im Verein zu verhindern.

Wir verpflichten uns:

- A** Kinder und Jugendliche im Sportverein vor sexueller Ausbeutung zu schützen
- B** Personen mit Pädosexuellen Neigungen vom Jugendsport fernzuhalten
- C** Vertrauen in den Jugendsport zu schaffen

1. Das Thema «sexuelle Ausbeutung im Sportverein» gehört zur obligatorischen Ausbildung der Trainer und Verantwortlichen im Verein.
2. Offene Kommunikation unter den Vereinsverantwortlichen und Betreuern fördern, damit das Thema sexuelle Ausbeutung nicht tabuisiert wird.
3. Informationen zum Thema sexuelle Ausbeutung anbieten, damit alle wissen, wie sie im Falle eines Verdachts reagieren sollen (z.B. verteilen der Merkblätter).
4. Richtlinien erstellen im Umgang mit sexueller Ausbeutung. Jeder Jugendtrainer unterschreibt eine Erklärung, welche die Vereinsbestimmungen gegen sexuelle Ausbeutung stützt.
5. Als wichtigste präventive Massnahme kann ich bei der Verpflichtung eines neuen Jugendtrainers persönliche Referenzen bei seinem ehemaligen Klub(s) und dem Verband einholen.

Bei einem Verdacht muss ich sofort und mit Bedacht handeln, indem ich als erstes die dazu ausgebildete Fachperson des Schwimmclub kontaktiere. Keinesfalls vorher mit dem Verdächtigen selber sprechen. Den Fall danach mit Fachpersonen lösen.